Die neue Stimme der Wirtschaft

25.09.23 | Berlin

Die neue Stimme der Wirtschaft

Die Amtszeiten seiner Vorga?nger wird Alexander Schirp nicht erreichen. Hartmann Kleiner fu?hrte den Spitzenverband der (West-) Berliner Wirtschaft 26 Jahre, von 1981 bis 2007, anschließend kam Christian Amsinck auf 16 Jahre. Jetzt also Schirp. Der 1966 in Hannover geborene Jurist u?bernimmt am 1. Oktober die Gescha?ftsfu?hrung der Unternehmensverba?nde Berlin-Brandenburg (UVB). Es bleiben also nur noch zehn Jahre bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter. Vielleicht geht es aber doch noch la?nger. Auch wegen des Arbeitskra?ftemangels pla?dieren Arbeitgeberverba?nde fu?r einen spa?teren Rentenbeginn. Arbeitszeitverku?rzungen wie die Vier- Tage-Woche findet Schirp abwegig. „Wir haben jetzt schon zu wenige Leute. Die Diskussion passt u?berhaupt nicht in die Landschaft.“ Auf dem Arbeitsmarkt kennt er sich aus.

Die Arbeitsbedingungen bei den Unternehmensverba?nden sind offenkundig attraktiv, Amsinck war seit 1990 fu?r den Dachverband ta?tig und Schirp ist es seit 1995. Der Jurist begann als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Potsdamer Bu?ro des Verbandes. „Es war alles im Werden damals“, erinnert sich Schirp im Gespra?ch mit dem Tagesspiegel.

„Als Arbeitsrechtler konnte ich u?berpru?fen, ob die Theorie auch in der Praxis funktioniert.“ Er hat Firmen beraten und „ordentlich Kilometer gemacht im Land Brandenburg“. Das Arbeitsrecht habe er „rauf und runter“ angewendet, zumal 2003 als die IG Metall in einem Arbeitskampf die 35-Stunden-Woche im Osten durchsetzen wollte. „2003 war aufregend“, erinnert sich Schirp.

Na dann Prost: Christian Amsinck, UVB-Präsident Stefan Moschko und Alexander Schirp (von links) kürzlich beim Bierabend des Verbands. © UVB 2023 / André Wagenzik

Ku?rzer arbeiten im Osten

Und er erinnert sich gern, denn die IG Metall verlor den Kampf. Erst 2021 erreichte die Gewerkschaft einen mehrja?hrigen Stufenplan zur Angleichung der Arbeitszeit an Westniveau. „Alles hat seine Zeit. 2003 passte das nicht, 2021 schon“, sagt Schirp. Mit der la?ngeren Wochenarbeitszeit hatten die Metallbetriebe im Osten einen Standortnachteil im Wettbewerb um Arbeitskra?fte. „Die Arbeitnehmer haben sehr gute Karten“, sagt der neue UVB-Chef, der auch den Verband der regionalen Metallindustrie (VME) hauptamtlich fu?hrt. Der VME ist der Tarifpartner der IG Metall fu?r Berlin und Brandenburg.

Zu den Traditionen der Berliner Verba?nde geho?rt die Besetzung des ehrenamtlichen Pra?sidentenamtes mit einem Siemens-Manager. Siemens, 1847 in Berlin gegru?ndet, verlegte den Unternehmenssitz aufgrund der Berlin- Blockade 1949 nach Mu?nchen. Mit Werken in Siemensstadt und Moabit ist der Konzern aber noch immer ein großer industrieller Arbeitgeber. Der Siemens-Personalmanager Stefan Moschko amtiert seit zwei Jahren als UVB- und VME-Pra?sident. „Stefan Moschko macht sehr viele Meter, gerade auch in Brandenburg“, beschreibt Schirp das Engagement des Pra?sidenten.

Das Besondere der Verba?nde ist die la?nderu?bergreifende Organisation. Die UVB spricht in Berlin und Brandenburg fu?r Betriebe mit einer Million Bescha?ftigte. „Nach der Wiedervereinigung trugen die Arbeitgeberverba?nde maßgeblich zum Zusammenwachsen der Wirtschaftsregion Berlin-Brandenburg bei“, gratulierte der damalige Arbeitgeberpra?sident Dieter Hundt 2010 zum 60. Geburtstag der UVB. 1950 hatten sich die Berliner Arbeitgeber „unter denkbar schwierigen Voraussetzungen“ neu organisiert und die „Zentralvereinigung Berliner Arbeitgeberverba?nde“

gegru?ndet, die Vorla?uferorganisation der UVB.

Alexander Schirp, designierter Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg. © UVB 2023 / André Wagenzik

A?rger u?ber Ausbildungsumlage

„Wir vermitteln, warum eine dynamische Wirtschaft relevant und unverzichtbar ist“, heißt es bei der UVB, die mit dem Slogan „Starke Wirtschaft, starke Stadt“ wirbt. Schirps Job, unterstu?tzt von 50 Mitarbeitenden in Berlin, Potsdam, Cottbus und Frankfurt (Oder): Gegenu?ber Politik und Verwaltung, Sozialversicherungstra?gern, Gewerkschaften und der O?ffentlichkeit die Interessen der Wirtschaft vertreten.

Das gelingt mal besser, mal schlechter. Wider Erwarten konnten die Wirtschaftslobbyisten nicht Kai Wegner gewinnen fu?r die Ablehnung der Ausbildungsumlage. Das Instrument kommt 2025, wenn bis dahin nicht 2000 zusa?tzliche Ausbildungsvertra?ge vorliegen. „Irre schwer“ sei das zu erreichen, sagt Schirp, weil die Nachfrage fehlt. „Auch in diesem Herbst war es wieder so, dass viele Ausbildungsbetriebe keine Bewerberinnen und Bewerber gesehen haben.“

Die Politik, gemeint sind die Senatsverwaltungen fu?r Bildung und Arbeit, mu?ssten die Voraussetzungen schaffen, vor allem in der Berufsorientierung, „damit es u?berhaupt eine Chance

gibt fu?r 2000 zusa?tzliche betriebliche Ausbildungsvertra?ge“. Bei der Senatsklausur am 10. Oktober soll es dazu Verabredungen geben. „Es muss etwas kommen, denn sonst fu?hlen wir uns vera?ppelt“, sagt Schirp dem Tagesspiegel.

Trotz Ausbildungsumlage freut sich Schirp wie die meisten Wirtschaftsvertreter u?ber die Besetzung des Roten Rathaus mit einem CDU-Bu?rgermeister nach 22 Jahren SPD. „Wir sind ganz angetan vom neuen Senat, der versucht, Politik fu?r die Stadt zu machen und Probleme zu lo?sen.“ In der vorherigen Koalition sei das anders gewesen, da „man sich nicht das Schwarze unter den Fingerna?geln gego?nnt hat“.

Brandenburg la?uft wirtschaftlich super, im ersten Halbjahr gab es hier das gro?ßte Wachstum. „Brandenburg hat jetzt die Chance, sich zu einem strukturstarken Industrieland zu entwickeln“, glaubt Schirp und warnt vor der AfD. „Unabdingbar dafu?r sind Toleranz und Offenheit.“

- Auf Xing teilen
- Auf Facebook teilen
- Auf X teilen
- Auf LinkedIn teilen

- Drucken
- Als PDF speichern

Pressekontakt

Abteilungsleiter Presse und Kommunikation, Pressesprecher

Carsten

Brönstrup

Telefon:
+49 30 31005-114

Telefax:
+49 30 31005-166

E-Mail:
Broenstrup [at] uvb-online.de

Download VCF